



„Organische Hohlräume“

Malerei, Skulpturen und Objekte von
M. Allefeld, J. Bach, H. M. Franke, S. Wolf



Vorwort

Unter dem Thema „Patientenservice“ werden in unregelmäßigen Abständen Kunst- und Kulturveranstaltungen im St.-Johannes-Hospital Dortmund durchgeführt. Diese Veranstaltungen sind für Patienten, Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Nachbarn und Freunde des Hospitals gedacht. Mit diesen Veranstaltungen will sich die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH nach außen öffnen und Berührungsängste abbauen. Mit Kunst und Kultur wollen wir das Wohlbefinden der Patienten fördern und sie ein wenig aus der Anonymität des straff organisierten Krankenhausalltags lösen.

Zu diesem Zweck organisiert der Patientenservice wechselnde Bilderausstellungen, musikalische Veranstaltungen oder Filmvorführungen. Diese sollen Raum geben für Begegnungen zwischen Patienten, Mitarbeitern und Anwohnern außerhalb des Klinikalltags und somit – ganz nebenbei – Mauern und Ängste überwinden helfen.

Die von der Galerie ART-isotope konzipierte und organisierte Ausstellung „Organische Hohlräume“

bezieht dabei zum zweiten Mal den Park des St.-Johannes-Hospitals als Ausstellungsfläche mit ein. Die Ausstellung der Skulpturen versinnbildlicht damit ideal die Vorstellung, die die Geschäftsführung mit der Veranstaltungsreihe Kunst und Kultur im Krankenhaus verbindet.

Interessante, gedankenanstregende Ausblicke für die, die sich notgedrungen innerhalb des Krankenhauses aufhalten müssen, und Einblicke für diejenigen, denen ein Krankenhaus von außen fremd und beängstigend erscheint.

Wir wünschen der Ausstellung im Park viele interessierte Besucherinnen und Besucher und vielfältige Begegnungen und würden uns freuen, wenn die Neugier geweckt werden könnte, auch die anderen Teile der Ausstellung „Organische Hohlräume“ mit Malerei, Skulpturen und Objekten in der Galerie anzusehen.

Dr. med. H.-J. Hennes (MBA)

Geschäftsführer Medizin und Service

Kath. St.-Johannes Gesellschaft Dortmund gGmbH



Park (Detailansicht) mit Arbeiten von Jörg Bach und Hans M. Franke

Danksagung

an das St.-Johannes-Hospital, das dieses Projekt weitreichend unterstützte und diesen Park als Stätte der Ruhe und Genesung, als Refugium gegen die Hast und den Lärm von Außen, unterhält und pflegt.

Axel Schöber



Arbeiten von Maria Allefeld und Hans Michael Franke in der Galerie

Organische Hohlräume

Diese Ausstellung verbindet unter dem Titel „Organische Hohlräume“ sehr unterschiedliche künstlerische Positionen, die sich von der 2-Dimensionalität der Malerei über die 3-Dimensionalität des Wandobjektes bis hin zur Skulptur im öffentlichen Raum erstreckt.

In diesem Spektrum ganz individueller Material- und Formensprache entsteht eine spannende Korrespondenz in der Auseinandersetzung mit Themen des Raumes:

- dem Innen und Außen
- der Schwere und Leichtigkeit und
- des Volumens und Leerraums.

Wie relativ jedoch die Wahrnehmung von den Begrenzungen bzw. Dimensionen eines Raumes ist, wissen wir aus der Physik. Je tiefer wir unseren Blick auf die molekulare Ebene richten, umso deutlicher wird, dass sich nur weitere Welten öffnen, sich weiterer Raum erschließt.

Eine ähnliche Erkenntnis mag vielleicht schon Shakespeare zu dem Ausspruch veranlasst haben: „...ich könnt in einer Nusschale eingesperrt sein und mich für einen König von unermesslichem Gebiet halten. ...“

Auf psychologischer Ebene assoziiert der Hohlraum eher Aspekte des Schutzes. Betrachtet man die Form eines Kokons, erkennt man, dass Leben oftmals überhaupt erst in derartigen Räumen, im Verborgenen entstehen kann. Wir Menschen haben ein starkes Bedürfnis nach Refugien, in denen wir uns weiterentwickeln können.

Maria Allefeld

Die Bilder der Maria Allefeld, die jüngste der hier ausstellenden Künstler, die derzeit noch an der Kunstakademie Münster studiert, spüren diesem Verborgenen nach. Sie schauen unter die Oberfläche. In ihrer Malerei tauchen Assoziationen von brackigem Wasser auf - einem Klima also - in dem sich vielfältige Lebensformen wiederfinden. Wir wissen nicht, was sich unter der dünnen Wassermembran verbirgt, die die Grenze von Ober- zu Unterwelt bestimmt. Was ist real und was lediglich Spiegelung? Und wie real sind diese gemalten Welten?

Maria Allefelds Bilder erscheinen wie Metaphern von Seelenzuständen. Manche ihrer Werke wirken bisweilen düster, aber gerade die Diffusität schafft eine geheimnisvolle Aura.

Susanne Wolf

Die in Holland lebende Künstlerin hat in ihren zum Teil skurril anmutenden Objekten zu einer autarken, abstrakten Formensprache gefunden. Diese fast zerbrechlich wirkenden Gebilde verblüffen durch ihre Widerstandsfähigkeit, die aus der Flexibilität ihrer verwendeten Materialien erwächst.

Susanne Wolf ist eine Künstlerin, die - wohl bedingt durch eine frühe Ausbildung zur Restauratorin - sich sowohl wissenschaftlich theoretisch, wie auch



Detailansicht einer Arbeit von von Maria Allefeld

experimentell praktisch einer Thematik annähert. So haben intensive Recherchen im Bereich der Biologie, der Soziologie und sogar der Pathologie stattgefunden, bevor sie auf praktischem Gebiet anfang mit Materialien wie Baumwolle und Latex zu arbeiten.

Ihre Objekte erinnern an Unterwasserorganismen oder auch Nestbauten, die man aus der Insektenwelt kennt. Deren Komplexität läßt

uns staunen und gibt uns eine Vorstellung davon, welche Parallelitäten menschliche Verhaltensstrukturen aufweisen.

Hans Michael Franke

Der Bildhauer beschäftigt sich in seinen Werken mit Refugien, Räumen und deren Begrenzungen. In seiner Auseinandersetzung mit dem Material Stein lotet er die Möglichkeiten von Geschlossenheit und Öffnung, Leichtigkeit und Schwere aus.

Durch Aushöhlung und Durchbrechung des Steins



Detailansicht einer Arbeit von Susanne Wolf

gelingt es ihm in der Werkreihe „fence“, diesen zunehmend transparenter werden zu lassen, ihm seine Schwere zu nehmen. Aus der starren Masse werden so Gehäuse, Fragmente - konsequent weitergeführt in seiner neusten Werkreihe „wall“, in der nur noch die dünnen Bruchkanten den Stein erkennen lassen.

Räume in geschlossenen Formen hingegen finden wir in seiner älteren Werkreihe „Newgrange“,

die im Park gestellt ist. Die äußere Form des Steins bleibt hier fast gänzlich erhalten—nur im Verborgenen erkenntlich an Ein- und Ausgängen erahnt der Betrachter die räumliche Aufteilung, die ihm Zuflucht und Geborgenheit bieten kann.

Jörg Bach

Das bevorzugte Material des Bildhauers ist Corten-Stahl. Jörg Bach verleiht - nach meiner Meinung wie kein anderer Bildhauer - dem an sich statischen Material eine spielerische



Detailansicht einer Arbeit von H. M. Franke

Leichtigkeit und organische Ausdruckskraft. Formen winden und verknoten sich, so dass ein Anfang oder Ende häufig gar nicht auszumachen ist. Die Form verdichtet sich, bevor sie wieder auseinander strebt oder bietet aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, immer wieder neue Ein- oder Durchblicke.

Jörg Bachs Formensprache ist eine lebendige, was noch unterstrichen wird durch die oftmals

farbige Oberflächentextur. Seine Titel wie „Regenkelch“, „Bodenfrucht“ oder „Zankapfel“, die auch gleichzeitig für verschiedene Werkreihen stehen, stellen Bezüge her zu ganz alltäglichen Lebenssituationen oder weisen ganz einfach auf ihren von der Natur inspirierten Ursprung hin.

Das Spiel zwischen Volumen und Leerraum, Licht und Schatten, geben vielen seiner Plastiken diese einzigartige dynamische Präsenz.

Axel Schöber



Arbeit von Jörg Bach im Park

MARIA ALLEFFELD



„ohne Titel“ • 2002 • Acryl und Öl auf Leinwand • 120 x 90 cm

„In meinen Bildern beschäftige ich mich im weiteren Sinne mit dem Thema Natur, wobei es mir nicht um naturgetreue Wiedergabe geht, sondern um die Darstellung eigener Vorstellungen. Mich faszinieren etwa massive Stein- und Holzformationen, die mit transparenten Wasserflächen zusammentreffen. Dies wird teils durch pastose, teils durch dünne, schichtweise aufgetragene Farbe umgesetzt. Wichtig ist mir zudem die Entstehung von Räumlichkeit.

So entsteht malerisch eine eigene Bildwelt, die traumhaft und teilweise unreal erscheint, aber stets gegenständlich bleibt.“



„ohne Titel“ • 2002 • Acryl auf Leinwand • 90 x 60 cm



„ohne Titel“ • 2002 • Acryl auf Leinwand • 80 x 120 cm



„Unter Wasser I“ • 2002 • Öl auf Leinwand • 140 x 120 cm



„Unter Wasser II“ • 2003 • Acryl und Öl auf Leinwand • 110 und 80 x 190 cm



Foto: Maria Allefeld

MARIA ALLEFELD

Kurzbiographie

1974 geboren in Menden, Sauerland

1994 Maler- und Lackiererlehre

1999 Vordiplom Dipl.-Päd., Schwerpunkt
Kunsttherapie

1992 Studium der freien Malerei,
Klasse Prof. Scheel

Maria Allefeld studiert an der Kunstakademie
Münster.

Ausstellungen

2001 Kunstbombe Herne

2002 Kunstbombe Herne

2003 Galerie ART-isotope, Dortmund

Abbildung Titelseite unten links: Detail „o. Titel“ • 2002



„Unter Wasser IV“ • 2003 • Öl auf Leinwand • 185 x 90 cm

SUSANNE WOLF



„Kolonie II“ • 2003 • Latex, Wolle • ca. 55 x 132 x 9 cm

„... nirgendwo ist die Kraft der Einfachheit so manifest wie in Susanne Wolfs Werk. Der organische Ursprung der amorphen Formen scheint evident, aber definitiven Aufschluss über Art und Beschaffenheit gibt Susanne Wolf dem Zuschauer nicht.“

Wim van der Beek, Kunstkritiker

„Ich arbeite in verschiedenen Materialien und Techniken, aber gehe in erster Instanz von Zeichnungen aus, die meistens in Naturhistorischen Museen oder Laboratorien entstanden.

Ganz besonders interessieren mich Insekten - ihre Formen, ihr vor-programmiertes Verhalten und ihre komplizierten und gediegenen Bauwerke. Diese „Nester“ (ein Synonym für das Nest des Menschen) symbolisieren Sicherheit und Geborgenheit - aber auch Gebundenheit und Abhängigkeit.“

Susanne Wolf



„Kolonie I“ • 2003
Latex, Baumwolle • 55 x 132 x 9 cm



„ohne Titel“ • 2003
Metall, Wolle • 18 x 70 x 14 cm



*„Kolonie III“ • 2003
Latex, Wolle • ca. 160 x 66 x 25 cm*



Foto: Susanne Wolf

SUSANNE WOLF

Kurzbiographie

- 1961 geboren in den Niederlanden
 - 1981 Minerva College of Art Groningen
 - 1983 National College of Art and Design Dublin
 - 1986 Auslandssemester an der School of the Associated Arts in St. Paul, Minnesota, USA
 - 1987 Akademiebrief National College Dublin
 - 1991 Lehrtätigkeit an der Dun Laoighaire College of Art & Design and Technology
 - 1993 Iontas Drawing Award, Irland
- S.Wolf lebt als freischaffende Künstlerin in Holland

Ausstellungen

- 1985 Recent Works, Temple Bar Galleries, Dublin
- 1986 NCAD Diploma Show, Dublin
- 1987 NCAD Degree Show, Dublin
- 1988 Lions Club, Banque Brussel Lambert, Antwerpen
- 1992 Works on & in Paper, Pantheon Gallery, Dublin (E)
- 1993 Iontas '93, Exhibition of Small Works, Dublin
Winner of 'The Drawing Award' 1993
Oireachtas, RHA Gallagher Gallery, Dublin
- 1994 Iontas '94, Exhibition of Small Works, Belfast, Dublin
- 1995 EV+A, Limerick, Limerick, Ireland
Claremorris Open Exhibition, Ireland
- 1996 Iontas '96, Exhibition of Small Works, Sligo, Dublin, Belfast, Limerick, Derry
The Figure, The Hallward Gallery, Dublin
National College of Art, 250 Years, Graduate Exhibition, Dublin

1997 Galerie Hoogenbosch, Gorredijk, Niederlande

2000 Stadsgehoorzaal, Kampen (E)

The Horse, Galerie Lauswolt, Beesterzwaag

Galerie Felix, Exhibition of prints, Kampen

2001 Galerie Koert & v. Koert, Works on paper,
Elsloo (E)

Galerie Felix, Exhibition of prints, Kampen

2002 Galerie 55, Zwolle, Niederlande (E)

2003 Galerie 55, Zwolle, Niederlande

CBKN, Art Centre, Nijmegen, Niederlande

ART-isotope, Dortmund, Deutschland

Künstlervereinigungen

Mitglied im BKR, OCBK, GBK und in der „The
Federation of Artists“

Sammlungen

Zwei- und dreidimensionale Werke in USA,
Irland, Deutschland, Schweiz, Niederlande und
Belgien

Öffentliche Auftraggeber

Lektorate, Assistenzen und Lehraufträge in
Irland, Deutschland, Niederlande Belgien, USA
und den Bahamas



„Haut II“ • 2003 • Latex, Wolle
ca. 20 x 40 x 20 cm

Abbildung Titelseite unten rechts:
Detail der Arbeit „Haut I“ • 2003

HANS M. FRANKE



„[http.www.de](http://www.de) 2“ • 2002 • Muschelkalk • ca. 40 x 180 x 130 cm

Gitter • Höhlen • Kisten - Räume im Stein

„... Die jüngsten Arbeiten von Hans Michael Franke umkreisen in unterschiedlicher Ausführung das Thema ›Gitter‹ als Flächen- und Raumstrukturen. Für erstere trägt Franke in horizontaler Richtung soviel Volumen vom Steinblock ab, dass nur noch eine gewölbte ›Platte‹ übrigbleibt, eine Art Muschel- oder Schalenform.

Diese durchbricht er in regelmäßigem Rechteckmuster, so dass wie in der Arbeit »[http.www.de](http://www.de) 2« eine Gitterstruktur entsteht. Dabei ist weniger eine verknüpfende Netzstruktur ausschlaggebend, die eine der positiven Seiten des Internets darstellt und die der Titel evoziert, sondern die Frage nach Begrenzung und Durchlässigkeit. Auch für diese flachen, geglätteten Arbeiten ist charakteristisch, dass die seitlichen Außenkanten den Bruchkanten des Ausgangsblocks entsprechen und den typischen Bruchverlauf aufzeigen.



„Newgrange-3“ • 1994 • Granit • ca. 40 x 260 x 80 cm

So entstehen in konsequenter Weiterentwicklung der Zaunformationen, die noch ganz auf eine Durchbrechung des Innen- und Außenraumes hingezielt und tatsächliche Raumvorstellungen thematisiert haben, reduzierte geometrisch-abstrakte Formen. Auffallend ist die Betonung der Horizontalen durch das direkte Aufliegen der Skulpturen auf dem Untergrund. Dadurch wird der Eindruck der fragilen Transparenz, die gerade die kleinformatigen Arbeiten besitzen, zugunsten einer bodennahen Schwere relativiert. ...

Hans Michael Franke beschäftigt sich in seinen abstrakt-geometrischen und konzentrierten Formen vorwiegend mit Räumen, Refugien und Grenzen. Insbesondere die geschlossenen Räume der »Newgrange«-Arbeiten, die uneinsehbar sind und



„upside down“ (Detail) • 1994 • Muschelkalk • ca. 30 x 230 x 110 cm

Geborgenheit bieten, und die geöffneten, fragmentarischen Raumstrukturen der ›fence‹-Arbeiten thematisieren elementare Grundbedürfnisse des Menschen nach Behausung und Schutz. ›Refugien schaffen‹ bzw. ›Refugien verlieren‹ sind dabei die zentralen Schlagworte, die in unserer Gesellschaft, die zunehmend auf Flexibilität und Mobilität beruht und in der das Auseinanderdriften von Wohn- und Arbeitsplatz Realität geworden ist, das Bedürfnis nach festen Orientierungspunkten, nach einem persönlichen Bezirk umschreiben. ...“

Christine Lutz, M. A.



*Studie zu „fence“ • 1998
Muschelkalk • ca. 12 x 25 x 25 cm*



*Studie zu „wall“ • 2002
Muschelkalk • ca. 15 x 15 x 55 cm*



„wall“ • 2002 • Muschelkalk • ca. 30 x 135 x 63 cm

HANS M. FRANKE



Foto: N. N. • Hans Michael Franke

Kurzbiographie

1963 geboren in Hanau

1983 Ausbildung zum Steinmetz

1988 Studium der freien Bildhauerei an der
-1993 Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
bei Prof. Hiromi Akiyama

1994 Förderpreis des Künstlerbundes Baden-
Württemberg

Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg
Lebt und arbeitet in Weiler bei Sinsheim

Teilnahme an Bildhauersymposien

1986 Sinsheim (Assistenz und eigene Arbeit)

1988 Ettlingen (Assistenz und eigene Arbeit)

1989 Donaueschingen (Assistenz/eigene Arbeit)
PLK Nordschwarzwald, Hirsau

1997 Schorndorf

1998 Karlsruhe-Durlach

2000 Oggelshausen

2002 Deißlingen

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

seit Beteiligung an mehreren Kreis-Kultur-
1990 wochen des Rhein-Neckar-Kreis

seit Beteiligung an mehreren Jahresausstellungen
1994 des Künstlerbundes Baden-Württemberg

1998 Zeit-Zeichen, Kulturregion Heilbronn

1999 Der große Alb-Gang, Schopfloch/Esslingen
Kunst im Stadtbild, Stadt Pforzheim

2000 Marchtaler Fenster, Kloster Obermarchtal

- 2002 Kunst in der Altstadt, Leutkirch
Im Wege stehend IV, Schwetzingen
- 2003 Organische Hohlräume, ART-isotope und
Park des St.-Johannes-Hospitals, Dortmund
Kunstverein Pforzheim (Reuchlinhaus)
Funkhaus Freiburg, Freiburg im Breisgau

Ausstellungen

- 1992 Kloster Hirsau
- 1993 Studioausstellung Atelieregemeinschaft
Wilhelmshöhe, Ettlingen
- 1998 Kloster Obermarchtal
Rathaus Rauenberg
- 1999 Städtische Galerie Tuttlingen
Kunstraum Neureut e. V., Karlsruhe
- 2000 Südstudio, Städtische Museen Heilbronn
- 2002 Galerie des Steinhauermuseums Mühlbach,
Eppingen

Großskulpturen im öffentlichen Raum

- 1987 Brunnen in Sinsheim
- 1988 Brunnen in Reihen
- 1990 Skulptur in Evian-les-Bains
- 1991 Skulptur in Karlsruhe
- 1992 PLK Nordschwarzwald, Hirsau
- 1995 Landratsamt in Wiesloch
- 1999 Fachhochschule für Technik, Karlsruhe
- 2000 Wettbewerbsausführung: Innenhofstaltung
-2002 für die U-Haft-Anstalt Freiburg



*„White Room“ • 2002
Marmor • ca. 25 x 50 x 25 cm*

*Abbildung Titelseite unten Mitte:
Detail „http.www.de 4“ • 2002
Muschelkalk • ca. 10 x 50 x 35 cm*

J Ö R G B A C H



„Zankapfel“ • 2002/8 • Corten-Stahl • ca. 205 x 300 x 220 cm

Vielfalt der Kräfte

„... Seit die plastische Kunst sich aus ihrer Zweckdienlichkeit gelöst hat, übernimmt sie, ihrem autonom gewordenen Charakter entsprechend, eine weiter reichende Aufgabe. Sie stellt Kunst heraus als das nur dem Menschen eigene Vermögen, sich neuer Materialien gestaltend zu bemächtigen, indem er sie zum Träger eigenartigen Ausdrucks und individueller Formensprache bestimmt. Nicht mehr das erzählende, verkündende Monument, sondern der Eigenwille künstlerischer Potenz, die Hereinnahme umgebenden Raums und seiner Formen, das Sichtbarmachen materialer Eigenheiten und Farbklänge, die Korrespondenz von Innen und Außen, von Fülle und Leere, von Energie und Entspannung, sind Wesenselemente moderner Bildhauerei.



„Standpunkt“ • 2003/18
Corten-Stahl
ca. 286 x 90 x 90 cm



„Gitter“ • 2000/12 • Corten-Stahl • ca. 140 x 130 x 120 cm

Die von Jörg Bach ... geschaffene Plastik ist ein aus Corten-Stahl gefertigtes Hohlkörpergebilde. Von Anfang der Planung an bezog Bach die Tatsache in seinen Entwurf mit ein, dass dieser Spezialstahl korrodieren und dadurch eine sehr lebendige, zum umgebenden Grün komplementär erscheinende Färbung annehmen würde. Cortenstahl gibt sich durch seine Erstkorrosion selbst einen dauerhaften Schutzmantel und ist deshalb für Werke, die im Freien stehen, ein idealer Werkstoff.



*„Regenkelch“ • 1997/28
Corten-Stahl, Lack • ca. 37 cm hoch*



„Regenkelch“ • 2001/19 • Corten-Stahl,
brüniert • ca. 13 x 28 x 20 cm



„Zankapfel“ • 2002/6 • Corten-Stahl,
brüniert • ca. 13 x 28 x 20 cm

... In der Formgebung zeigt die Figuration eine konsequente Weiterentwicklung seines bisherigen Schaffens, worin aus an pflanzliche Phänomene erinnernden Grundformen klare, reduzierte Raumzeichnungen entstehen, die aber durch eine neue Komplexität aufgeladen werden und so der reinen Naturform entwachsen.

Durch Schneiden, Biegen und Schweißen sind im additiven Prozess Durchlässe und Verschränkungen entstanden, wie sie im subtraktiven Verfahren traditioneller Bildhauerei gar nicht möglich gewesen wären. Stahl, der unser Industriezeitalter beispielhaft verkörpert, kommt Jörg Bachs künstlerischen Absichten wie kein anderes Material entgegen. ...“

Anton Schmid



Foto: N.N. • Jörg Bach

Kurzbiographie

1964 geboren in Wolgast

1983 dreijähriges Praktikum bei
Bildhauer Roland Martin

1986 Studium der freien Bildhau-
-1991 erei an der Akademie der
Bild. Künste Karlsruhe bei
Professor Walter M.
Förderer und Professor
Hiromi Akiyama

1988 Künstlerische Lehrtätigkeit
-2001 an der Städtischen Jugend-
kunstschule Tuttlingen

Mitglied im Künstlerbund
Baden-Württemberg

Lebt und arbeitet in
Mühlheim/Donau

JÖRG BACH

Einzelausstellungen (Auswahl)

1997 Galerie Brückenturm, Mainz
Schlosskeller, Waldshut-Tiengen
Städtische Galerie Tuttlingen

1998 Torschloss Galerie, Tettngang
Galerie Gottschick, Tübingen
Villa Berberich, Bad Säckingen

1999 Im Turm, Kunstverein Heidenheim

2000 Galerie Kontakt, Böblingen
Städt. Galerie im Turm, Donaueschingen
Plastiken in der Stadt, Balingen
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttg.
Die Fähre, Städtische Galerie, Bad Saulgau

2001 Geisselmann, Freiberg
Galerie Wohlhüter, Thalheim

2002 Orangerie Draenert, Immenstaad
Galerie Feichlin, Zürich (CH)

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

1998 Gr. Kunstaussstellung im Haus der
Kunst, München
Bildhauer aus Baden-Württemberg,
Künstlerbund Baden-Würt., Mannheim
Galerie Moderne, Bad Zwischenahn

1999 Skulpturen i. d. Natur, Schopf. Alb, Esslingen
Bex & Art, Bex (CH)
Kunst im Stadtbild, Pforzheim
Brötzingen Art, Pforzheim
Vergangenheit ist heute, Kunstverein Villingen
20. Hilzinger Kunstaussstellung, Hilzingen

- 2000 Rot, Galerie Wohlhüter, Thalheim
 Galerie Gottschick, Tübingen
 Galerie Wohlhüter, Thalheim
 Kunstverein Villingen-Schwenningen
 Galerie Dorn, Stuttgart
 Galerie Donath, Troisdorf
 Marchtaler Fenster, Neue Kunst 2000,
 Künstlerbund Baden-Württemberg
- 2001 Galerie Wohlhüter, Thalheim
 Strömung, Kunstverein Villingen-Schwenn.
 Jahresausstellung 2001, Künstlerbund
 Baden-Württemberg, Karlsruhe
- 2002 Skulpturen i. d. Altstadt, Leutkirch i. Allgäu
 Kunst ins Ort, Bildhauersymp. Deisslingen
 Kunst und Genuss, Nonnenhorn
 Galerie Gottschick, Tübingen
 Kunstdünger, Skulpturenfeld Rottweil-Hausen
 Skulpturenpark, Art Felchlin, Schwyz (CH)
 Gr. Kunstaussstellung i. H. d. Kunst, München
 Elf Positionen Eisenplastik, Reutlingen
- 2003 Gr. Kunstaussstellung i. H. d. Kunst, München
 Regionale für neue Kunst, Donaueschingen
 Dreidimensional, Galerienverb. BW, Berlin
 Skulptur&Plastik i. Stadtraum, Sigmaringen
 Galerie Dyma, Rottweil
 Orangerie Draenert, Immenstaad
 Sommerausstellung, Volkertshausen
 Entdecken Fördern Handeln,
 Galerienverband BW, Stuttgart
 Art Bodensee, Dornbirn
 Galerie ART-isotope, Dortmund

Öffentliche Ankäufe/Aufträge (Auswahl)

- 1987 Stadt Tuttlingen
 1989 Arbeitsamt Tuttlingen
 1990 Kunst am Bau, Deutsche Bank
 1992 Kunst am Bau Gesundheitsamt Rottweil
 Stadt Tuttlingen
 1994 Regierungspräsidium Tübingen
 1996 Kunst am Bau, Arbeitsamt Ravensburg
 1997 Ministerium f. Wissenschaft, Forschung, Kunst
 Stadt Tuttlingen
 1998 Wandgestaltung Sonderschulkindergarten,
 Tuttlingen
 1999 Kunst a. Bau, Bildungszentr. Wilhelmsdorf
 2001 Stadt Donaueschingen
 2002 Stadt Kißlegg, Stadt Balingen
 Kunst am Bau, Landratsamt Tuttlingen

*Abbildung Titelseite oben: „Zankapfel“ • 2002/29
 Corten-Stahl, Lack • ca. 15 x 23 x 20 cm*

ART ISOTOPE

Galerie für Kunst&Design
Johannesstraße 10a
44137 Dortmund

Tel. +49(0)231-9122622

Mo, Di, Fr, So 13.00-18.00
und nach Vereinbarung

mail@art-isotope.de
www.art-isotope.de

Der Katalog wurde gefördert durch:



Konzeption, Satz:
INtakt, Dortmund

Impressum/Fotos:
©ART-isotope, Dortmund
Axel Schöber

Druck:
Druckhaus Fleißig, Dortmund
Auflage: 500